

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Überblick über die Arbeit</b>	<b>11</b>
1.1	Motivation und zentrale Zielsetzung . . . . .	11
1.2	Wissenschaftstheoretische Vorüberlegungen . . . . .	17
1.3	Einordnung der Kapitel - kurzer Überblick . . . . .	21
<b>2</b>	<b>Segregation der Schülerheterogenität?</b>	<b>25</b>
2.1	Menschen mit Beeinträchtigungen . . . . .	26
2.2	Fördern Sondereinrichtungen besser? . . . . .	32
2.3	Schwierigkeiten mit der "Leistungsschule" . . . . .	37
<b>3</b>	<b>Inklusive Pädagogik</b>	<b>43</b>
3.1	Grundlagen der Inklusion . . . . .	43
3.1.1	versus Verdinglichung . . . . .	43
3.1.2	versus "bewusster Zwecksetzung" . . . . .	44
3.2	"Philosophien" der Inklusion in der Pädagogik . . . . .	46
3.3	Inklusive Pädagogik als Menschenrechtsforderung . . . . .	48
3.4	Inklusive Sichtweisen und "Normalität" . . . . .	50
3.4.1	Vom Defekt zur Vielfalt . . . . .	50
3.4.2	Behinderung und Vielfalt . . . . .	52
<b>4</b>	<b>Inklusion als Weiterentwicklung des integrativen Pädagogikkonzepts</b>	<b>59</b>
4.1	Die Integrationsbewegung . . . . .	60
4.1.1	Paradigmenwechsel? . . . . .	61
4.1.2	Perspektiven . . . . .	63
4.2	Von der Integration zur Inklusion . . . . .	65
4.3	Die Provenienz des Begriffes Inklusion . . . . .	68
4.4	Inklusive Pädagogik als Desiderat . . . . .	69
<b>5</b>	<b>Exkurs: Von den "Konventionen des gesunden Menschenverstandes"</b>	<b>73</b>
<b>6</b>	<b>Johann Friedrich Herbart — Biographisches</b>	<b>87</b>

6.1	Kindheit und Jugend in Oldenburg . . . . .	88
6.2	Erziehungstätigkeit als Hauslehrer in Bern . . . . .	95
6.3	Besuche bei Johann Heinrich Pestalozzi . . . . .	96
6.4	Bremen und Göttingen . . . . .	97
6.5	Auf dem Lehrstuhl Kants in Königsberg . . . . .	98
6.6	Herbarts Ziehsohn Otto Stiemer: ein Kind mit Behinderungen	98
6.7	Rückkehr an die Universität Göttingen und Tod . . . . .	100
<b>7</b>	<b>Interpretationen Herbarts Werke</b>	<b>103</b>
7.1	Herbarts Wirkung vs. Herbarts Intention . . . . .	104
7.2	Herbarts Denken . . . . .	106
7.2.1	Der damalige "Zeitgeist" . . . . .	106
7.2.2	Herbarts Denken im Widerspruch zum damaligen Zeitgeist . . . . .	108
7.2.3	Exkurs: Die Erziehungspraxis Herbarts, zum Zwecke mündige Menschen in einer "beseelten Gesellschaft" zu bilden . . . . .	110
7.3	Herbarts Vorstellung von Erziehung und Bildung . . . . .	111
7.3.1	Herbarts Kant-Prägung und daraus entstehende Kon- sequenzen für seine Pädagogik . . . . .	112
7.3.2	"Umriss pädagogischer Vorlesungen" — Herbarts letz- tes umfassendes Werk . . . . .	118
<b>8</b>	<b>Spätere Einflüsse auf die Herbart-Rezeption</b>	<b>127</b>
8.1	Institutionalisierung . . . . .	127
8.2	Sozialdarwinistische Einflussnahme . . . . .	130
8.3	Medizinisierung . . . . .	131
8.4	Die Geburt des institutionellen Sonderschulwesens . . . . .	135
8.5	Ludwig Strümpells Beitrag . . . . .	142
8.5.1	Einfluss damaliger Vorstellungen auf Strümpell . . . . .	143
8.5.2	Biographie und Pädagogik Ludwig Strümpells . . . . .	145
8.5.3	Vortrag: "Die Verschiedenheit der Kindernaturen" . . . . .	149
8.5.4	"Pädagogische Pathologie oder die Lehre von den Fehlern der Kinder" . . . . .	154
<b>9</b>	<b>Strümpell und Herbart</b>	<b>167</b>
9.1	Versuch einer Einordnung Strümpells . . . . .	167
9.2	Strümpell als Epigone Herbarts? . . . . .	171
<b>10</b>	<b>Herbart als Vordenker der Inklusiven Pädagogik?</b>	<b>179</b>